



Grundsätze und Leitlinien des internationalen Handelns der DFG

Inhalt

Vorwort des Präsidenten	4
Das internationale Handeln der DFG	5
Handlungsfelder der DFG	6
1 Fördern: Internationale Zusammenarbeit	6
1.1 Internationalität des DFG-Förderportfolios	7
1.2 Vereinbarungen mit internationalen Partnerorganisationen	7
1.3 Besonderheiten der internationalen Kooperation	8
2 Gestalten: Gute Standards für gemeinsame Forschungsräume	9
2.1 Mitgestaltung des Europäischen Forschungsraums	9
2.2 Internationale Standardsetzung im Global Research Council	10
2.3 Globales Agenda-Setting im International Science Council und Belmont Forum	10
2.4 Mithilfe beim Aufbau nationaler Forschungs- und Förderstrukturen	11
2.5 Reaktion auf wissenschaftspolitische Entwicklungen	11
3 Erschließen: Wissenschaftliches Kooperationspotenzial	12
3.1 Erhebung von Basisinformationen zu Regionen und Ländern	12
3.2 Auslandsreisen zur Auslotung neuer Kooperationspotenziale	13
3.3 Präsenz über Vertrauenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler	13
3.4 DFG-Vertretungen im Ausland	13
3.5 Internationales Forschungsmarketing	14
Ausblick	14
Anhang – Auslandsvertretungen der DFG	15

Vorwort des Präsidenten

Grundsätze und Leitlinien des internationalen Handelns

Moderne Forschung in der Vielfalt ihrer Facetten ist international. Internationalität kennzeichnet Forschungsthemen wie beispielsweise Migration und Biodiversitätsverlust oder die Kooperation der jeweils Besten eines Forschungsgebiets. Sie ist wichtig für den länderübergreifenden Betrieb sehr großer Forschungsinfrastrukturen ebenso sowie für die Vielfalt der in einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe vertretenen Kulturen. All dies gehört heute in vielen Ländern der Welt zum wissenschaftlichen Alltag und ist doch keine Selbstverständlichkeit.

Es gibt viele Bereiche, in denen internationale Kooperation für wissenschaftliche Arbeit nicht nur förderlich, sondern unabdingbar ist. Die wechselseitige Befragung von Erkenntnistraditionen, Forschungspraktiken und Wissensordnungen ist intellektuell produktiv. Doch überrascht es nicht, dass die Internationalisierung von Wissenschaft keineswegs allein bei der erkenntnisgeleiteten Forschung betrieben wird: Weltweit geschieht Forschungsförderung auch aus politischen und wirtschaftlichen Interessen und nach außerwissenschaftlichen Gesichtspunkten und Maßstäben. Für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als Organisation selbst verwalteter Wissenschaften liegt darin eine beachtliche Herausforderung. Umso wichtiger ist es, sorgfältig zu klären, wo und inwiefern die Internationalisierung erkenntnisgeleiteter Forschung und ihre Förderung nach Kriterien der wissenschaftlichen Qualität besonderer Unterstützung bedarf.

Die DFG hat die Förderung der Internationalisierung in ihrer Satzung verankert. Sie engagiert sich in internationalen Organisationen und ist mit Auslandsbüros rund um den Globus vertreten. Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen und Forschungsfördereinrichtungen weltweit gehört zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit. Die vorliegende Schrift gibt über die vielfältigen Ebenen dieses internationalen Handelns der DFG Aufschluss. Sie steckt einen Rahmen ab, innerhalb dessen sich der Aufbau neuer und die Vertiefung alter Forschungs- und Förderkooperationen produktiv entwickeln wird. Wir tun alles dafür, dass dies zum Besten einer freien, vielfältigen und leistungsfähigen Wissenschaft sei.



Peter Strohschneider

Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Das internationale Handeln der DFG

Wissenschaftliche Erkenntnis als solche entzieht sich weitestgehend einer Beurteilung unter Gesichtspunkten der Nationalität. Die Rahmenbedingungen für die Schaffung wissenschaftlicher Erkenntnis werden hingegen nach wie vor auch national definiert. Deswegen müssen die Voraussetzungen dafür, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre Institutionen über die Grenzen von Staaten hinweg produktiv zusammenarbeiten können, aktiv geschaffen und immer wieder sichergestellt werden. Eine solche Zusammenarbeit über staatliche Grenzen hinweg, kurz „Internationale Zusammenarbeit“, dient oder nutzt

- ▶ der Kooperation mit herausragenden Forschenden im Ausland, die für die Bearbeitung bestimmter Forschungsthemen vorteilhaft sind;
- ▶ der Bearbeitung von grenzüberschreitenden Forschungsthemen (z. B. Klimawandel, Bedingungen und Folgen der Migration, Biodiversität, Globalgeschichte, Infektionskrankheiten);
- ▶ dem Zugang zu grenzüberschreitenden Forschungsobjekten (z. B. Erdsystemforschung; Lokale Sprachen, Kulturen und Gesellschaften);
- ▶ der gemeinsamen Entwicklung, dem Betrieb und der Nutzung von Forschungsinfrastrukturen, die aufgrund ihrer Größe oder Art auf länderübergreifender Ebene angesiedelt sind;
- ▶ dem Austausch und der Gewinnung von wissenschaftlichem Personal, insbesondere von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zur intellektuellen und interkulturellen Vielfalt wissenschaftlicher Arbeitsgruppen;
- ▶ der Pflege oder Verbesserung internationaler politischer Beziehungen im Sinne einer *Science Diplomacy*.

Für die DFG als „Dienstleisterin für die Wissenschaft“ gehört es deshalb zu den in der Satzung festgelegten Kernaufgaben, die internationale Zusammenarbeit der Forscherinnen und Forscher überall dort bestmöglich zu unterstützen, wo es der Forschung dient.¹

Die DFG fördert internationale Zusammenarbeit im Rahmen ihres gesamten Förderportfolios. Gleichzeitig verbessert die DFG zusammen mit ausländischen und internationalen Partnern und Organisationen die Rahmenbedingungen für diese Zusammenarbeit, zum Beispiel durch die Abstimmung hoher und konsistenter wissenschaftlicher Standards. In Ländern und Regionen, mit deren Wissenschaftssystem die DFG noch nicht oder wenig zusammenarbeitet, erschließt sie gegebenenfalls aktiv neue Kooperationspotenziale.

Auf allen drei Ebenen (Fördern – Gestalten – Erschließen) handelt die DFG nach den Kriterien wissenschaftlicher Qualität. Für das internationale Handeln der deutschen Wissenschaftsorganisationen bietet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit Strategien zur Internationalisierung von „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ einen Orientierungsrahmen. Bei der Ausgestaltung dieses Rahmens setzt die DFG auf einen offenen und vertrauensvollen Austausch mit Bund und Ländern als Zuwendungsgebern sowie auf eine intensive Abstimmung mit den Partnern in der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Insbesondere mit

¹ §1 der Satzung der DFG: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsarbeiten und durch die Förderung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit der Forscherinnen und Forscher.

der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) sowie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, wird die DFG künftig noch enger abgestimmt und gemeinsam im Ausland vorgehen.

Die DFG ist sich bewusst, dass internationale wissenschaftliche Kooperationen in einem politischen Kontext stattfinden und teils auch als politisches Instrument zur Pflege internationaler Beziehungen zwischen Staaten dienen (*science diplomacy*). Durch die Unterstützung internationaler Kooperationen kann auch die DFG dazu beitragen, einen Austausch mit Ländern auf wissenschaftlicher Ebene aufrechtzuerhalten, der auf politischer Ebene womöglich sehr schwer ist. Zentral für die DFG ist, dass die Unterstützung internationaler Kooperationen auch in diesen Fällen ausschließlich auf wissenschaftlichen Kriterien beruht, da sie nur dann auch den mittelbaren Zweck der *science diplomacy* wirksam erfüllen kann.

Handlungsfelder der DFG

Das internationale Handeln der DFG bewegt sich in drei miteinander verwobenen Handlungsfeldern:

1. **Fördern:** Die DFG unterstützt und fördert die internationale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Ausland. Damit leistet die DFG sowohl einen Beitrag zur Förderung erstklassiger Wissenschaft als auch zur Stärkung der Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Deutschland.
2. **Gestalten:** Die DFG beteiligt sich im Interesse der deutschen Wissenschaft an der Ausgestaltung des europäischen Forschungsraums und weiterer internationaler Forschungsräume und Austauschbeziehungen. Dabei setzt sie sich für optimale Rahmenbedingungen für internationale Forschungsk Kooperationen sowie für hohe und konsistente wissenschaftliche Standards in der Forschung und Forschungsförderung ein. Zur Erreichung dieser Ziele arbeitet die DFG weltweit mit ausländischen und internationalen Partnern und Organisationen zusammen.
3. **Erschließen:** Die DFG beobachtet, analysiert und pflegt vertrauensvolle Beziehungen zu Wissenschaftsregionen und -ländern weltweit, um möglichst frühzeitig auf wissenschaftspolitische Entwicklungen reagieren und neu entstehende Kooperationspotenziale identifizieren und erschließen zu können. Dazu unterhält die DFG auch eigene Auslandsbüros und bewirbt den Wissenschaftsstandort Deutschland im Ausland.

1 Fördern: Internationale Zusammenarbeit

Die DFG unterstützt und fördert die internationale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Ausland. Eine Stärke der DFG liegt dabei in ihrer engen Einbindung in die nationalen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaften. Diese Kenntnis erlaubt der Geschäftsstelle zum einen eine intensive Beratung und kontinuierliche Begleitung der Forschenden und wissenschaftlicher Einrichtungen, zum anderen ermöglicht sie es, den wissenschaftlichen Förderbedarf schnell zu ermitteln und die Förderinstrumente flexibel darauf auszurichten.

Als nationale Förderorganisation fördert die DFG Forschungsprojekte in Deutschland, die international vernetzt oder organisiert sind. Hierzu prüft sie kontinuierlich ihr Förderportfolio auf internationale Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit und unterstützt internationale Zusammenarbeit durch spezifische Fördermaßnahmen. Als Partnerin in bi- und multilateralen Verbänden trifft die DFG Vereinbarungen mit ausländischen Partnerorganisationen, um wissenschaftliche Kooperationen zwischen Forschenden in Deutschland und aus dem Ausland zu ermöglichen beziehungsweise zu erleichtern.

Dabei reagiert die DFG primär auf den nationalen Bedarf wissenschaftlicher Fachgebiete (*bottom-up*). Gleichzeitig beurteilt sie die Kooperationswünsche ausländischer Partnerorganisationen und kann somit auch auf Grundlage eines wissenschaftlichen Bedarfs im Ausland tätig werden. Darüber hinaus initiiert sie von sich aus internationale Kooperationen, basierend auf den eigenen Kenntnissen zu besonderen Potenzialen oder spezifischen Bedarfen in bestimmten Ländern und Regionen.

1.1 Internationalität des DFG-Förderportfolios

Zur Unterstützung internationaler Zusammenarbeit greift die DFG auf ein ausdifferenziertes Portfolio verschiedener Förderformate zurück. Grundsätzlich ermöglichen alle Förderlinien der DFG die internationale Kooperation und die Einbindung ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Forschungsstandort Deutschland. Zusätzlich stehen Fördermodule für internationale Workshops, Auslandsreisen, Einladungen von Gästen oder Mercator-Fellowships zur Verfügung. Außerdem fördert die DFG die internationale Zusammenarbeit durch die Unterstützung des Aufbaus internationaler Kooperationen, die Organisation internationaler wissenschaftlicher Veranstaltungen und die Finanzierung internationaler wissenschaftlicher Netzwerke.

Darüber hinaus eröffnen die Instrumente der personenorientierten Förderung herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die derzeit im Ausland tätig sind, die Möglichkeit der Fortführung ihrer wissenschaftlichen Karriere im deutschen Wissenschaftssystem. Dadurch trägt die DFG auch zur Stärkung der Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Deutschland bei.

1.2 Vereinbarungen mit internationalen Partnerorganisationen

Die Möglichkeit zur Förderung gemeinsamer Projekte mit internationalen Partnerorganisationen richtet sich nach dem wissenschaftlichen Bedarf, politischen Rahmenbedingungen sowie dem Vorhandensein einer Partnerorganisation, mit der in grenzüberschreitenden Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren Projekte nach den Kriterien der wissenschaftlichen Qualität und im offenen Wettbewerb gefördert werden können.

In der Zusammenarbeit strebt die DFG gemeinsame Förderinitiativen an, bei denen eine Antragstellung jederzeit, fächerübergreifend und themenoffen möglich ist. Dabei kann die DFG jedoch flexibel auf zeitliche, budgetäre oder thematische Bedingungen der ausländischen Partnerorganisation eingehen. In Bezug auf die Bearbeitung, Begutachtung und Bewertung ge-

meinsamer Anträge wendet die DFG verschiedene Modelle an. Die Begutachtung kann entweder getrennt durch die DFG und die jeweilige Partnerorganisation nach ihren nationalen Regeln stattfinden oder durch gemeinsame Begutachtungsverfahren. In einigen Fällen bietet sich außerdem das *Lead-Agency*-Verfahren an. Dabei führt nur eine der beteiligten Partnerorganisationen die Begutachtung durch, deren Ergebnis daraufhin in den Entscheidungsprozess aller beteiligten Partnerorganisationen einfließt. In Abstimmung mit ihren Partnerorganisationen wählt die DFG das jeweils am besten geeignete Modell.

Grundsätzlich werden internationale Projekte durch eine ausländische Partnerorganisation kofinanziert. Die DFG übernimmt dabei den deutschen und die Partnerorganisation den ausländischen Projektanteil. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es für die DFG auch möglich, den ausländischen Anteil ohne Beteiligung einer Partnerorganisation mit zu fördern (*Money follows Cooperation Line* oder beim Instrument „Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern“).

1.3 Besonderheiten der internationalen Kooperation

Kooperationen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Ausland erfolgen in einer je nach Land und Zielregion unterschiedlichen Art und Intensität: Von Kooperationen im Europäischen Forschungsraum über Kooperationsmöglichkeiten mit hoch entwickelten Forschungsnationen außerhalb Europas bis hin zu spezifischen Kooperationen mit sich entwickelnden Forschungsregionen.

Im Europäischen Forschungsraum existieren mit den EU-Forschungsrahmenprogrammen spezifische Möglichkeiten zur Förderung europäischer Zusammenarbeit. Grundprinzip des Förderhandelns der DFG in Europa ist die Subsidiarität zwischen nationaler und europäischer Forschungsförderung. Deshalb sieht es die DFG als zentrale Aufgabe an, ihre bi- und multilateralen Kooperationen mit europäischen Partnerorganisationen in Ergänzung zu den EU-Forschungsrahmenprogrammen weiter auszubauen. Gleichzeitig beteiligt sich die DFG im Rahmen der EU-Forschungsförderung – z. B. in ERA-Nets – an gemeinsamen Ausschreibungen mit europäischen Partnerorganisationen.

Außerhalb Europas fördert die DFG internationale Kooperationen, deren Spektrum breit gefächert und vielfach durch entsprechende Abkommen abgesichert ist. Die Kooperationen sind jedoch nur teilweise von einer ähnlich hohen Intensität wie innerhalb Europas. Oft besteht nicht die gleiche Routine in der Antragstellung, der Begutachtung und in Finanzierungsfragen. Ziel der DFG ist es, diese Kooperationen weltweit dahingehend weiterzuentwickeln, dass sie langfristig ähnlich wie innerhalb des Europäischen Forschungsraums geschehen.

Kooperationen mit sich entwickelnden Forschungsregionen lassen sich nicht ausschließlich aus dem gegenwärtig existierenden wissenschaftlichen Bedarf begründen. Um die wissenschaftliche Entwicklung dieser Länder zu fördern und entstehende Kooperationspotenziale frühzeitig in eine Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftseinrichtungen zu überführen, fördert die DFG Kooperationen mit sich entwickelnden Forschungsregionen gegebenenfalls innerhalb spezieller Ausschreibungen, die die wissenschaftlichen Potenziale dieser Länder besonders berücksichtigen. Insbesondere erlaubt die DFG unter bestimmten Voraussetzungen eine grenzüberschreitende, projektbezogene Mitfinanzierung von ausländischen Kooperationspartnern.

2 Gestalten: Gute Standards für gemeinsame Forschungsräume

Die DFG beteiligt sich im Interesse der deutschen Wissenschaft an der Ausgestaltung des europäischen Forschungsraums und weiterer internationaler Forschungsräume. Dabei setzt sich die DFG ein für optimale Rahmenbedingungen für internationale Forschungs Kooperationen sowie für die Entwicklung hoher und konsistenter wissenschaftlicher, infrastruktureller, ethischer und rechtlicher Standards in der Forschung und ihrer Förderung. Darüber hinaus beteiligt sich die DFG in Rücksprache mit jeweils relevanten Fachgemeinschaften proaktiv an der Identifizierung und Vorbereitung grenzübergreifender Forschungsfelder („globales Agenda-Setting“), unterstützt den Aufbau nationaler Forschungs- und Förderstrukturen im Ausland und setzt sich in der wissenschaftspolitischen Debatte weltweit für eine freie und offene Wissenschaft ein.

Zur Erreichung dieser Ziele arbeitet die DFG mit zahlreichen internationalen Partnern in wissenschaftspolitischen Verbänden zusammen. Hierzu zählen nicht fachbezogene internationale Verbände wie Science Europe (SE) und der Global Research Council (GRC) genauso wie eher fachlich orientierte Netzwerke und Foren wie zum Beispiel der International Science Council (ISC) und das Belmont Forum. Mit der gemeinsamen Interessenvertretung wollen die DFG und ihre Partnerorganisationen die Sichtbarkeit und Schlagkraft ihrer wissenschafts- und förderpolitischen Aktivitäten und Ziele gegenüber politischen Entscheidungsträgern erhöhen.

2.1 Mitgestaltung des Europäischen Forschungsraums

Der Europäische Forschungsraum ist Teil des europäischen Integrationsprozesses. Er soll die Rahmenbedingungen für Forschung in Europa verbessern und zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und anderen assoziierten Ländern abstimmen. Instrumente zur Realisierung des Europäischen Forschungsraums sind die multilateralen Forschungs- und Förderkooperationen der nationalen Wissenschaftsorganisationen sowie das jeweilige EU-Forschungsrahmenprogramm.

Als eine der größten Förderorganisationen in Europa bringt sich die DFG kontinuierlich aktiv in den Prozess zur Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums ein. Dabei setzt sich die DFG gemäß dem Subsidiaritätsprinzip der EU zum einen für eine Stärkung der nationalen Forschungssysteme und für die Vielfalt der europäischen Forschungslandschaft ein. Zum anderen tritt die DFG dezidiert für die Wahrung und Unterstützung wissenschaftlicher Kriterien in der Europäischen Forschungspolitik ein. Weitere Grundprinzipien des Engagements in Europa sind die Stärkung erkenntnisgeleiteter Forschung zur Wahrung des Pluralismus der Förderfunktionen, die Betonung höchster wissenschaftlicher Qualität als zentrales Förderkriterium sowie der Einsatz für größtmögliche wissenschaftliche Selbstverwaltung.

Zur Erreichung dieser Ziele arbeitet die DFG mit ihren deutschen Partnerorganisationen in der Allianz der Wissenschaftsorganisationen sowie direkt mit ihren europäischen Partnerorganisationen oder im institutionellen Rahmen von Science Europe zusammen. Als Verbund der wichtigsten europäischen Wissenschaftsorganisationen mit Sitz in Brüssel repräsentieren die Mitglieder von Science Europe den größten Anteil der öffentlichen Forschungsmittel in Europa. Mit der Einbettung in einen gemeinsamen politischen Kontext vertritt Science Europe als ihr

Verbund wissenschaftsgeleitete Interessen gegenüber den EU-Mitgliedsstaaten und -Institutionen.

2.2 Internationale Standardsetzung im Global Research Council

Der Global Research Council (GRC) ist ein weltweiter Zusammenschluss der Vorsitzenden von nationalen Forschungsförderorganisationen wie der DFG. Ziel des GRC ist die Stärkung einer weltweiten Kooperation in der Forschung und zwischen den unterschiedlichen Förderorganisationen. Dazu arbeiten die Mitgliedsorganisationen des GRC in einem Jahrestreffen und jährlich fünf vorbereitenden Regionalkonferenzen in den verschiedenen Weltregionen an gemeinsamen, für alle Mitglieder akzeptablen und vorteilhaften Standards, Verfahren und Regelungen in der Forschungsförderung. Gleichzeitig ermöglicht der GRC den Austausch zu aktuellen Fragestellungen, die sich durch die Internationalisierung der Wissenschaft sowie deren Förderung ergeben. Außerdem unterstützen die Mitglieder den Aufbau neuer Förderorganisationen nach weltweit gültigen Qualitäts- und Unabhängigkeitsstandards. Die Ergebnisse der Jahrestreffen werden in gemeinsamen Empfehlungen festgehalten.

Basierend auf ihrer weitreichenden Erfahrung als Förderorganisation bringt sich die DFG aktiv in den Prozess zur Entwicklung internationaler Standards für die Forschungsförderung ein, um deren Ausgestaltung im Interesse der deutschen Wissenschaft zu ermöglichen. Gleichzeitig nutzt die DFG den GRC zum Erfahrungsaustausch zu förderpolitischen Fragen mit ausländischen Partnerorganisationen weltweit, um ihre eigenen Vorgehensweisen regelmäßig an denen anderer zu messen und gegebenenfalls zu verbessern.

2.3 Globales Agenda-Setting im International Science Council und Belmont Forum

Im International Science Council (ISC) verleiht die DFG der deutschen Wissenschaft auf globaler Ebene eine Stimme unter den weltweit 180 Mitgliedsorganisationen. Jüngst als Zusammenschluss von International Council for Science (ICSU) und International Social Science Council (ISSC) neu gegründet, arbeitet der ISC als internationaler Dachverband von Wissenschaftsorganisationen, Fachgesellschaften, Akademien und Forschungsräten mit den Vereinten Nationen und anderen staatlichen und nicht staatlichen Organisationen zusammen. Als *Global Voice of Science* will der ISC die Interessen der Wissenschaft vertreten, das Verständnis der Öffentlichkeit für Wissenschaft stärken und Wissenschaft dabei vor allem als globales öffentliches Gut fördern.

Die DFG unterstützt den ISC in seinem Bestreben, Daten, Wissen und wissenschaftliche Expertise frei zugänglich zu machen und universell zu nutzen. Zudem vermittelt die DFG nationale Standards bei Themen wie Wissenschaftsfreiheit, Integrität der Forschung und guter wissenschaftlicher Praxis. Mit ihrer Erfahrung als *Bottom-up*-Organisation beteiligt sich die DFG an der Politikgestaltung in den beiden Kernbereichen des ISC *Science for Policy* und *Policy for Science*. Darüber hinaus stellt die DFG über ihre Mitgliedschaft in fachlich getriebenen ISC-Programmen und thematisch orientierten Gremien eine Beteiligung am interdisziplinären wissenschaftlichen Agenda-Setting zu den aktuellen globalen Herausforderungen sicher.

Im Belmont Forum unterstützt die DFG speziell die Forschung zu globalem Wandel und Nachhaltigkeit durch gemeinsame Ausschreibungen mit einer Vielzahl von Partnerorganisationen

weltweit. An den Ausschreibungen müssen sich Förderorganisationen aus mindestens drei Ländern finanziell beteiligen. Die Projekte müssen gemeinsam von Forscherinnen und Forschern aus den Natur- und Sozialwissenschaften durchgeführt werden. Deutschland ist im Belmont Forum außerdem noch durch das BMBF vertreten, wodurch das Förderspektrum eine wichtige Ausweitung in stärker anwendungsorientierte Forschungsfelder erfährt.

2.4 Mithilfe beim Aufbau nationaler Forschungs- und Förderstrukturen

Zur Verwirklichung optimaler Rahmenbedingungen für internationale Forschungskooperationen unterstützt die DFG auch den langfristigen Aufbau von Forschungsförderstrukturen in ausgewählten Regionen (*Capacity Building*). Die DFG berät ausländische Partnerorganisationen beim Aufbau von Fördersystemen, die internationalen Standards, Verfahren und Regelungen genügen. Dazu teilt die DFG zum Beispiel Erfahrungen bezüglich des Förderhaushalts, der Finanzierung und Administrierung von Projekten sowie der Implementierung von Förderprogrammen und Begutachtungsverfahren. Langfristig erleichtert diese Form der Unterstützung die spätere Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Partnerland und Deutschland, zum Beispiel über eine spezifische Vereinbarung zwischen der DFG und der ausländischen Partnerorganisation, die zuvor von ihr beraten wurde.

2.5 Reaktion auf wissenschaftspolitische Entwicklungen

Nicht überall ist eine Entwicklung hin zur freien und offenen Wissenschaft zu beobachten. Vielmehr lässt sich in einigen Ländern und Regionen eine wachsende Wissenschaftsskepsis in Teilen der Bevölkerung und/oder den jeweiligen politischen Eliten feststellen, die zu fragwürdigen Priorisierungen führen kann oder zu Behinderungen von Forschungsarbeiten, Mittelkürzungen, zunehmenden Vereinnahmungen oder Uminterpretationen von Forschungsergebnissen, zu „alternativen Fakten“ bis hin zur Einstellung der Förderung ganzer Wissenschaftszweige.

National wie international ergreift die DFG kontinuierlich Partei für die freie und offene Wissenschaft als notwendigem Bestandteil einer demokratischen Politik- und Gesellschaftsordnung. Sie initiiert oder beteiligt sich an wissenschaftspolitischen Diskursen und integriert in ihre internationale Öffentlichkeitsarbeit Aussagen zur Freiheit der Forschung und zur Bedeutung einer unabhängigen Wissenschaft.

3 Erschließen: Wissenschaftliches Kooperationspotenzial

Um möglichst frühzeitig auf aktuelle wissenschaftspolitische Entwicklungen reagieren und neu entstehende Kooperationspotenziale identifizieren und erschließen zu können, beobachtet und analysiert die DFG Wissenschaftsregionen und -länder und pflegt vertrauensvolle Beziehungen zu Partnerorganisationen dort. Diese Beobachtungen und Analysen sowie die Kontaktpflege vor Ort sind die Grundlage für eine regelmäßige Priorisierung von Kooperationsländern im Rahmen von Länderstrategien und die Entwicklung und Anpassung regionalspezifischer Handlungsoptionen zum Kooperationsaufbau.

Für die Erschließung neuer wissenschaftlicher Kooperationspotenziale – aber selbstverständlich auch zur Pflege und zum Ausbau bestehender guter Beziehungen – stehen folgende, in der Intensität von Beobachtung, Analyse und Kontaktpflege aufeinander aufbauende Instrumente zur Verfügung:

- ▶ Erhebung von Basisinformationen zu Regionen und Ländern
- ▶ Auslandsreisen zur Auslotung neuer Kooperationspotenziale
- ▶ Präsenz über Vertrauenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler
- ▶ DFG-Vertretungen im Ausland

Zur Erschließung neuer wissenschaftlicher Kooperationspotenziale bewirbt die DFG außerdem den Wissenschaftsstandort Deutschland im Ausland im Rahmen der internationalen Forschungsmarketing-Kampagne der deutschen Bundesregierung.

3.1 Erhebung von Basisinformationen zu Regionen und Ländern

Die Gewinnung, Analyse und Interpretation von Basisinformationen zu einzelnen Ländern und Regionen mit Blick auf ihre Bedeutung für das deutsche Wissenschaftssystem ist zentral, um möglichst frühzeitig auf aktuelle wissenschaftspolitische Entwicklungen reagieren und neu entstehende Kooperationspotenziale identifizieren und erschließen zu können. Ziel der Basisinformationen ist die Vermittlung eines Überblicks über:

- ▶ allgemeine wissenschaftspolitische Entwicklungen, die Deutschland als Forschungsstandort betreffen beziehungsweise interessieren könnten
- ▶ wissenschaftspolitische Entwicklungen, die das internationale Handeln der DFG im Speziellen befördern oder erschweren könnten
- ▶ Forschungsfelder, die durch Kooperationen besser erschlossen werden könnten und deren Bearbeitung einen wissenschaftlichen Mehrwert für Deutschland und den ausländischen Partner erwarten lässt

Die Basisinformationen sollen darüber hinaus dabei helfen, erste Kontakte zu relevanten Akteuren aus Politik und Wissenschaft in den Zielländern zu knüpfen, die bei einer Ausweitung des Kooperationsinteresses wertvoll sein können.

3.2 Auslandsreisen zur Auslotung neuer Kooperationspotenziale

Auslandsreisen stellen einen sinnvollen nächsten Schritt auf dem Weg zur Anbahnung einer möglichen internationalen Kooperation mit einem Partnerland dar. Ergibt die Beobachtung und Analyse einzelner Wissenschaftsregionen und -länder neu entstehendes oder bisher unerkanntes Kooperationspotenzial, ermöglichen Auslandsreisen ein genaues Studium der Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Kooperationen im Zielland sowie ein Kennenlernen potenzieller Kooperationspartner. Dementsprechend finden Auslandsreisen oft in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen deutschen Wissenschaftsorganisationen oder Forschungseinrichtungen statt. Auslandsreisen können darüber hinaus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Ziellandes und an deutschen Forschungseinrichtungen in Kontakt bringen, um den spezifischen wissenschaftlichen Bedarf für eine internationale Kooperation zum Beispiel im Rahmen von fachwissenschaftlichen Workshops genau abzustecken.

3.3 Präsenz über Vertrauenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Ein wichtiges Instrument zum Aufbau und zur Pflege von internationalen Kooperationen sind Vertrauenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die in einzelnen Ländern oder Regionen für die DFG tätig werden. Sie informieren die DFG nicht nur zeitnah über aktuelle wissenschaftspolitische Entwicklungen, sondern vertreten sie auch auf wissenschaftlichen Tagungen und Fachkonferenzen im Zielland. Als erste Anlaufstelle für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gerne mit einer deutschen Forschungseinrichtung kooperieren würden, erleichtern sie den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen in die jeweiligen Wissenschaftssysteme und können den konkreten wissenschaftlichen Bedarf an einer internationalen Kooperation im Zielland feststellen, auf dessen Grundlage die DFG tätig werden kann. Durch ihre Kenntnis des Wissenschaftssystems des Partnerlands können Vertrauenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler außerdem auch selbst aktiv zur Identifizierung exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihrer Vernetzung mit solchen in Deutschland beitragen.

3.4 DFG-Vertretungen im Ausland

In einigen ausgewählten Regionen und Ländern setzt die DFG durch eigene Vertretungen (DFG-Auslandsbüros und CDZ) strategische Schwerpunkte.² Grundlage für die Etablierung einer eigenen Vertretung im Partnerland oder einer Region³ ist ein anwachsender und langfristig anhaltender, hoher Kooperationsbedarf in Deutschland bei gleichzeitig erkennbarem Interesse der Partnerländer an einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern in Deutschland.

² 2018 ist die DFG in Indien (Neu-Delhi), Japan (Tokio), Lateinamerika (São Paulo), Nordamerika (New York, Washington) und Russland/GUS (Moskau) mit Auslandsbüros vertreten. Eine Besonderheit stellt das 2000 gegründete Chinesisch-Deutsche Zentrum (CDZ) für Wissenschaftsförderung in Peking dar, das als Joint Venture der DFG und der National Natural Science Foundation of China (NSFC) mit einem eigenen Förderbudget gezielt Aktivitäten der deutsch-chinesischen Wissenschaftskooperation unterstützt.

³ Die Büros in São Paulo und Moskau sind Regionalbüros für Lateinamerika beziehungsweise Russland/GUS. Das DFG-Büro Nordamerika ist für die USA und Kanada zuständig.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Auslandsbüros zählen:

- ▶ Information über aktuelle wissenschaftspolitische Entwicklungen
- ▶ intensive Vernetzung mit dem Wissenschaftssystem des Partnerlandes
- ▶ Vermittlung von Fördermöglichkeiten der DFG
- ▶ Initiierung wissenschaftlicher Kooperationen
- ▶ Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland mit Kolleginnen und Kollegen in Deutschland
- ▶ Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland bei der Kontaktaufnahme mit Kolleginnen und Kollegen oder zu Forschungseinrichtungen vor Ort

Auslandsbüros spielen eine entscheidende Rolle für den Aufbau persönlicher Netzwerke. Außerdem setzen sich die Auslandsbüros auch aktiv für die Gewinnung international renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Forschungsstandort Deutschland ein.

Je nach Standort werden diese Aufgaben unterschiedlich priorisiert und gegebenenfalls weitere regionalspezifische Aufgaben verfolgt. Einige dieser Aufgaben erfüllen die Auslandsbüros in Kooperation und Abstimmung mit den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern (DWIH), um durch Synergien die Aktivitäten verschiedener deutscher Wissenschaftsorganisationen zu stärken.

3.5 Internationales Forschungsmarketing

Internationales Forschungsmarketing ist ein wichtiger Aspekt von Auslandsreisen und eine der Aufgaben der DFG-Auslandsbüros. Dabei bewirbt die DFG den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland und erhöht die Sichtbarkeit geförderter Projekte, was zu potenziellen Anschlussmöglichkeiten führt. Dadurch stärkt ein internationales Forschungsmarketing die internationale Vernetzung sowie den Zugang zu internationalem Wissen, Märkten und Kooperationen. Gleichzeitig kann es das Interesse herausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an einer Tätigkeit in Deutschland wecken.

Basierend auf den Strategien zur Internationalisierung von „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ des BMBF beteiligt sich die DFG unter der Dachmarke „Research in Germany“ zusammen mit Partnern aus der Allianz der Wissenschaftsorganisationen am BMBF-geförderten Verbundprojekt „Internationales Forschungsmarketing“. Das Projekt leistet sowohl einen umfassenden Beitrag zum internationalen Standortmarketing als auch zur Stärkung der nationalen Akteure im Forschungsmarketing.

Ausblick

Satzungsgemäße Aufgabe der DFG ist es, die internationale Zusammenarbeit in der Forschung zu fördern. Hierzu beobachtet und analysiert die DFG mit ihren Organen und ihren Gremien sowie mit ihrer Geschäftsstelle kontinuierlich das relevante internationale Geschehen sowie die entsprechenden Bedarfe der Wissenschaft. Daraus leitet sie strategische und operative Ziele für ihr Handeln ab. Bedarfsorientiert und flexibel einerseits, vorausschauend und proaktiv andererseits wird sie diese komplexe Aufgabe auch in Zukunft im Sinne des Satzungsauftrags und der Wissenschaft in Deutschland erfüllen.

Anhang – Auslandsvertretungen der DFG

Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung

Shuangqing Lu 83, Haidian District, Peking 100085, China

Tel. +86 10 8236-1200, Fax +86 10 8238-0042

center@sinogermanscience.org.cn

www.sinogermanscience.org.cn

DFG-Büro Nordamerika

Washington, DC

1130 Connecticut Ave., NW, Suite 1200, Washington, DC 20036, USA

Tel. +1 202 785-4208, Fax +1 202 785-4410

northamerica@dfg.de, www.dfg.de/nordamerika

New York, NY

871 UN Plaza, 15th Floor, New York, NY 10017, USA

Tel. +1 212 339-8300, Fax +1 212 339-7138

northamerica@dfg.de, www.dfg.de/nordamerika

DFG-Büro Lateinamerika

c/o Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus

R. Verbo Divino, 1488, CEP: 04719-904 São Paulo – SP, Brasilien

Tel. +55 11 5189-8308, Fax +55 11 5189-8309

latinamerica@dfg.de, www.dfg.de/lateinamerika,

www.dfg.de/pt, www.dfg.de/es

DFG-Büro Russland/GUS

1. Kazac̣ij Pereulok 5/2, 119017 Moskau, Russland

Tel. +7 495 956-2690, Fax +7 495 956-2706

russia@dfg.de, www.dfg.de/russland, www.russia.dfg.de

DFG-Büro Indien

2 Nyaya Marg, Chanakyapuri, Neu-Delhi 110021, Indien

Tel. +91 11 4922-4999, Fax +91 11 4922-4909

india@dfg.de, www.dfg.de/indien

DFG-Büro Japan

7-5-56 Akasaka, Minato-ku, Tokio 107-0052, Japan

Tel. +81 3 3589-2507, Fax +81 3 3589-2509

japan@dfg.de, www.dfg.de/japan, www.japan.dfg.de

